



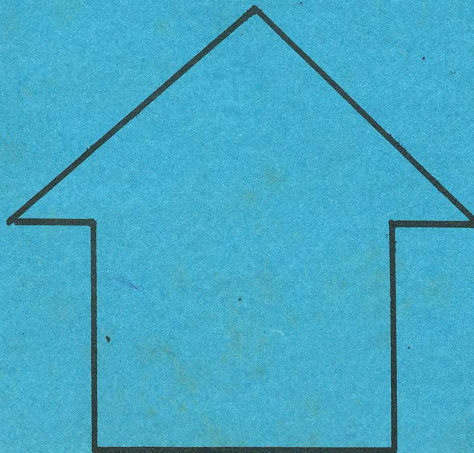
sprachrohr

zeitung der katholischen Jugend Kloster Oesede Heft Nr: 5

David gegen Goliath
[Umfrage über den ersten Supermarkt in Kloster Oesede]

Der Papst in Mexiko

UDO LINDENBERG:
Die Lokomotive der deutschen
Konzertszene.



11. 3. 79

Ihr Fachgeschäft **Radio** in Kloster Oesede

Tschesche

4504 Georgsmarienhütte
Alte Poststr.1 • Tel. 05401/6451

Wer es noch nicht wissen sollte,

wir haben immer die neuesten

Platten und Kassetten vorrätig.

*Auch unser Angebot an Kofferradios
und Rekordern haben wir vergrößert.*

*Bei Preisvergleichen sollte man be-
achten, daß wir auf alle Geräte*

3 Jahre Garantie geben.

neues titelblatt !

Anfang dieses Jahres erhielten wir von Herbert Marx (auch "Kekse" genannt) drei Entwürfe für ein neues Titelblatt des SPRACHROHR. Den unserer Meinung nach besten Vorschlag sah ich, wenn ihr einmal zurückblättert. Jetzt können wir schon auf der Titelseite einige Themen des SPRACHROHR in Form von Schlagzeilen präsentieren. Wir hoffen, daß dies noch interessanter und anziehender ist.

Es bleibt uns damit nur noch, auf diesem Wege unserem Grafiker Herbert Marx für seine Bemühungen zu danken.

Die Redaktion

IMPRESSUM

SPRACHROHR Nr. 5, Zeitung der Katholischen Jugendverbände Kloster Oesede

Chefredakteur: Martin Peping

Redakteure: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Wilhem Hülsmann, Günter Marx, Christian Simon, Wolfgang Tiesmeyer, Andreas Weiß

Druck: Werkstatt für Druck und Grafik, Osnabrück

Auflage: 700 Exemplare

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen behält sich die Red. vor.

Kontaktadresse: Martin Peping, Im Sutarb 2,
4504 Georgsmarienhütte 6

Konto: SPRACHROHR, Kto Nr. 3788 bei der Volksbank
Georgsmarienhütte, BLZ 265699928

<u>Seite</u>	<u>Titel</u>
5	DAVID GEGEN GOLIATH (Supermarkt in Kl.Oesede)
10	Der Papsbesuch in Mexiko
13	MISEREOR '79 "Anders leben - Teilen Lernen"
14	Offene Jugendarbeit
15	Neue Pfarrleitung in der KJG
16	KJG-Gruppe "PEANUTS" stellt sich vor
18	Betrifft: Erklärung des Kaplans ...
20	Andere Werte
21	Die Kirche vor dem Arbeiterproblem
23	Informationen aus dem Pfarrgemeinderat
26	Ordnung im ESTH
27	Weihnachtspreisausschreiben des Jungkolping
28	Jungkolping im Sprachheilzentrum Hesselkamp
29	Freizeitpark
33	Huumor
34	Leserbrief des Kaplans Bolmer X
37	Leserbrief (H. Raschke)
38	Leserbrief (H. Lindemann)
40	Alice und die Goldkante
41	UDO LINDENBERG: Die Lokomotive der deutschen Konzertszene
43	Zeltlager '79 der KJG Kloster Oesede
44	Termine der öffentlichen Veranstaltungen der KJG Kloster Oesede
46	Nachrichten
47	Wußten Sie schon ...
47	KOV-Beratung

David gegen Goliath

Seit einiger Zeit erzählt man sich Gerüchte um die Errichtung eines Supermarktes in Kloster Oesede. Deshalb haben wir uns entschlossen, diese Sache einmal nach dem abzuklopfen, was wahr ist und was dazugesponnen wurde. Um ein möglichst objektives Bild widerzugeben, haben wir alle Beteiligten dazu befragt.

Wichtig zu nennen scheint mir zu Beginn, daß die ehemals stattliche Zahl von Kloster Oeseder Lebensmittelgeschäften auf heute 6 gesunken ist. Die Jüngeren unter uns kennen vielleicht die Namen derer, die "dicht gemacht haben", gar nicht mehr: Rümker, Schöbert, Frye, Wiebrock, Rottmann, Schmidt, Bartelt, Elschen, Weber, Willebrandt, Winter und Greve.

Stertenbrink

Von Seiten der Stadtverwaltung besteht schon lange die Absicht, einen Supermarkt in Kloster Oesede anzuzusiedeln. Eine Umfrage durch die Stadt bei verschiedenen Handelsketten war übereinstimmend positiv ausgefallen, da alle einen Markt in Kl. Oesede für notwendig hielten.

Die Notwendigkeit ist dadurch bewiesen, daß viele Auswärts ihren Bedarf decken. So war der Supermarkt nicht zu verhindern.

Neben meinem Grundstück waren auch die alte Schule und andere private Grundstücke im Gespräch. Doch handelt es sich bei meinem um das letzte gewerbliche Grundstück in zentraler Lage.

Laut Bebauungsplan ist hier schon seit den 60-er Jahren eine Zweitbebauung vorgesehen. Allerdings wäre eine Bebauung zu späterem Zeitpunkt auch möglich gewesen.

Ich selbst war seit Jahren bemüht, in Gemeinschaft der Kl. Oeseder Geschäfte einen Supermarkt anzuzusiedeln. Doch erhielt ich keine Zustimmung. Nachdem auch der Nachbar Scheiter nicht bereit war, einen größeren Betrieb anzuzusiedeln - einige Gespräche meinerseits mit ihm verliefen erfolglos - einigte ich mich mit dem Geschäft Dütman. Für den Bau stehen 1800m² meines Gartens zur Verfügung.

Die Drogerie wird normal weitergeführt.

Dadurch, daß der Grundbedarf wieder mehr in Kloster gedeckt werden wird und die Käuferschichten nicht mehr so stark in andere Orte gelockt werden, verspreche ich mir eine Belebung meines und auch der anderen Kl.Oeseder Geschäfte. In dieser Einschätzung stimme ich mit anderen Kl.Oeseder nicht Lebensmittel führenden Geschäften überein.

Gartmann(Scheiter)

Nachdem Herr Stertenbrink mich über die Planung eines Supermarktes in seinem Garten informierte, bot er auch mir das Grundstück zum Kauf an. Ich war bereit, den gleichen Preis wie Herr Gartmann (Dütmann) zu zahlen. Ich bat mir Bedenkzeit aus und erhielt auf Anfrage bei meiner Handelszentrale die Auskunft, der vorgeschriebene 2-stöckige Bau sei nicht finanzierbar, sondern nur eine eingeschossige Halle interessant. Daran scheiterte es also bei mir. Vermutlich ist es auf Absprachen innerhalb der Fraktion zurückzuführen, daß für das Geschäft Dütmann wahrscheinlich doch ein eingeschossiger Bau möglich wird.

Ich werde auf alle Fälle so gut es geht weitermachen. Zwar machte Herr Gartmann mir das Angebot, durch eine für mich günstige Regelung der Öffnungszeiten das Brotgeschäft beizubehalten, doch erwarte ich für die erste Zeit durch Lockpreise und Neugier einen starken Rückgang. Ich glaube jedoch, daß viele Kunden später wieder zurückkehren werden.

Dütmann(Gartmann)

Nachdem über den Änderungsantrag bei der Regierung entschieden ist,

1. eine größere Fläche im jetzigen Garten Herrn Stertenbrinks bebauen zu dürfen als vorgesehen
2. ein-statt zweigeschossig bauen zu dürfen (2-geschossig soll offen gehalten werden)

hoffe ich, spätestens im Oktober dieses Jahres den Bau beginnen zu können, sodaß bei 6 Wochen Bauzeit zum Weihnachtsgeschäft der Markt eröffnet werden könnte.

Ich will zwar keinem Kl.Oeseder Unternehmer zu nahe treten, aber hätte jeder die Möglichkeit gehabt,

einen Markt zu errichten. Von Existenzbedrohung anderer Geschäfte kann keine Rede sein, da bis auf einen Vollerwerbsbetrieb (über 1 Mill. DM Umsatz) im Lebensmittelbereich alle Geschäfte im Neben-erwerb geführt werden. Außerdem werden alle Geschäfte von dem neuen Markt profitieren, dadurch daß weniger auswärts eingekauft wird und sich mehr in dem Kl.Oeseder Ortskern abspielt.

Die Notwendigkeit, diesen Markt zu errichten, wurde von der Rationalisierungsgesellschaft des Handels festgestellt und zeigt sich darin, daß die Versorgung durch sogenannte Nach bargeschäfte nicht ausreichte, sondern der Großteil auswärts einkaufen fährt.

Das Sortiment wird nach einer Marktforschungsanalyse zusammengestellt. Backwaren sollen nur beiläufig geführt werden, bei Spirituosen werde ich mich auch zurückhalten (keine Hausbelieferung), auch kaum Spiel- und Schreibwaren und Haushaltswaren. Ein Großbereich Frischartikel² und Molkerwaren sein.

Von den 1800m² sind 361m² für reine Verkaufsfläche, 112m² für Vorbereitungs- und Sozialfläche und der Rest für Parkplätze und Grünanlagen vorgesehen.

Ein Keller ist nicht geplant.

Die Gesamtkosten sind auf 800000DM veranschlagt.

Bei nachträglicher 2-geschossiger Errichtung kämen noch 120000DM hinzu.

Insgesamt sind 20 Arbeitsplätze vorgesehen.

Bossmeyer

Weder Herr Stertenbrink noch Herr Gartmann haben bisher mit mir darüber gesprochen. Für mich ist die Sache besonders hart, da ich gerade 1978 mein Geschäft vergrößert habe.

Wir werden abwarten, wie sich die Kunden verhalten. Bei starken Auswirkungen werden wir den Laden schließen müssen.

Middelberg

Die Errichtung eines Marktes ist natürlich für uns kleine Geschäfte schlecht. Zwar haben wir eine Stammkundschaft, aber zu Anfang werden wohl viele Kunden der Neuigkeit wegen zum Markt gehen. Wir haben noch keine konkreten Pläne. Wenn es sich

nicht mehr lohnt, müssen wir das Geschäft aufgeben.

Einige Kunden bei Gartmann/Bossmeyer/Middelberg

1. Wir sind bisher gut bedient worden und werden unserm Geschäft treu bleiben.
2. Viele Leute werden sicher zum Markt gehen, weil es da billiger ist.
3. Man wird die Preise vergleichen, und da kaufen, wo es billiger ist.
4. Ich werde erst mal sehen. Aus Neugier und der Preise wegen werden sicher viele in den Markt gehen. Ich bin hier gut bedient worden.
5. Größe und Sonderangebote des Marktes werden sicher die kleinen Geschäfte ausstechen.
6. Es wird schwer für die kleinen Geschäfte. Ich werde da kaufen, wo es am billigsten ist.
7. Ich bin und bleibe hier Stammkunde. Viele Jüngere kaufen schon heute woanders ein und werden sicher zum Markt gehen. Viele Ältere werden bei ihren Geschäften bleiben.

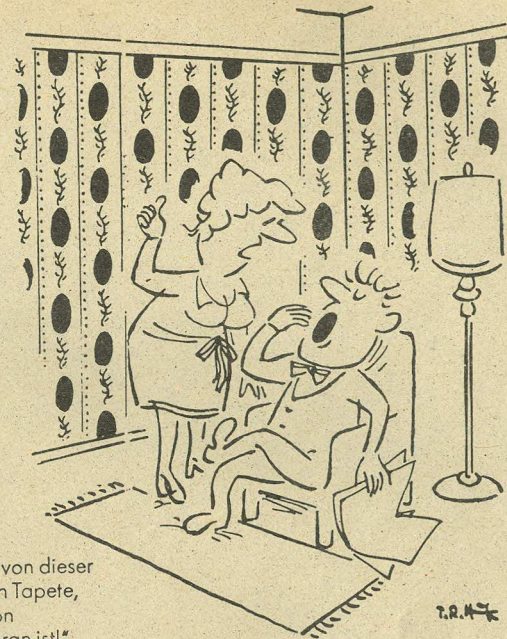
Johannes Bartelt



„Warum der
lange Umweg
über Auspuff-
rohr und
Leitungswasser,
über Kopfsalat
und Kabelja“

Wolter/Augsb. Allg

To 13/75H



„Das kommt von dieser
langweiligen Tapete,
die nun schon
acht Jahre dran ist!“

T.R.H.

Tapetenwechsel braucht der Mensch.

Josef Schriever

Farben - Lacke - Tapeten - Bodenbeläge

4504 Georgsmarienhütte 6

Klosterstraße 2

Telefon 55 47

Jeder, der in den vergangenen Wochen Fernsehen gesehen hat, wird sicherlich auf den gewaltigen Empfang Papst Johannes Paul II. in Mexiko und seiner Eröffnung der III. Generalkonferenz der lateinamerikanischen Bischöfe aufmerksam geworden sein. Eine Woche lang bestimmte der Papst die Meldungen der Nachrichtenzentralen. Ich möchte in diesem Artikel nicht über die sehr unterschiedlichen Beurteilungen dieses Besuches in der deutschen Öffentlichkeit eingehen. Entscheidender ist für uns die Frage, was dort in der lat.-am. Kirche vor sich geht. Als Christen kann es uns nicht egal sein, wie dort unsere Brüder und Schwestern leben und was mit ihnen geschieht.

In den vergangenen Jahren haben sich weite Teile der lat.-am. Kirche mit den Armen und Unterdrückten verbündet. Lateinamerika wird von brutalen Militärdiktaturen beherrscht, die oft den Nazis gleichen. Wir wissen aus unserer eigenen Vergangenheit, welche Konsequenzen es haben kann, wenn man sich gegen solche unmenschlichen Zustände auflehnt. Dies erleben im Augenblick viele Christen in Lateinamerika, die sich für die Armen einsetzen. Sie werden verfolgt und getötet. Die Reichen und Mächtigen wittern Gefahren für ihre Macht, wenn sie mit einemmal ein Christentum erleben, das nicht nur bei schönen/unkonkreten Worten von der Kanzel bleibt.

Christen
Der Papst wollte nun diese und ihre Bischöfe besuchen. Er hat die wichtige Konferenz eröffnet und hat dann noch einige Besuche im Land gemacht. (bei Arbeitern, Indianern usw.) In den vergangenen Wochen haben dann 187 Bischöfe und Kardinäle, sowie rund 200 Berater und Beobachter überlegt, wie es mit der lat.-am. Kirche weitergehen soll. Jetzt ist das Ergebnis dieser Konferenz in einem 200 Seiten umfassenden Schlußdokument veröffentlicht worden. Entgegen vielen Befürchtungen haben die Bischöfe sich mit Klarheit und Schärfe gegen die zu Himmel schreiende Ungerechtigkeit gewendet. Die brutalen Militärdiktaturen werden verurteilt. Die

derzeitigen sozialen und politischen Verhältnisse werden als Regime der Gewalt bezeichnet. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wenn ich noch weiter auf die einzelnen Aussagen eingehen würde. Für uns müßte eigentlich die Frage entscheidender sein, was uns die Ereignisse angehen. Haben wir nicht schon genug Sorgen in unserer Gemeinde? Ich möchte uns einige Fragen stellen, die uns von vielen Christen Lateinamerikas immer wieder gestellt werden:

- Zwischen unserem Wohlstand/Überfluß und der Armut der Menschen in Lateinamerika gibt es einen Zusammenhang. Unser Wohlstand ist nicht nur auf der eigenen Hände Arbeit verdient worden, sondern baut auf der Armut dieser Menschen auf. Unsere Wirtschaft beutet die Länder durch billige Rohstoffe und Arbeitskräfte aus, z.B. hat VW in Brasilien eine riesige Viehfarm errichtet. Tausende von Indianern und Landarbeitern wurden vertrieben. Die einzig treibende Kraft dieser Wirtschaft ist der Profit (Bischöfe in Mexiko). Ihm wird alles untergeordnet. Wenn wir wissen, daß unsere Wirtschaft und Politiker mit den unmenschlichen Systemen zusammenarbeiten, ja sie tatkräftig unterstützen, können wir uns dann damit zufriedengeben, unsere Verbundenheit auf finanzielle Spenden (Misereor) zu beschränken? Müssen wir nicht als Christen in der BRD gegen diesen Zustand der Sünde protestieren?

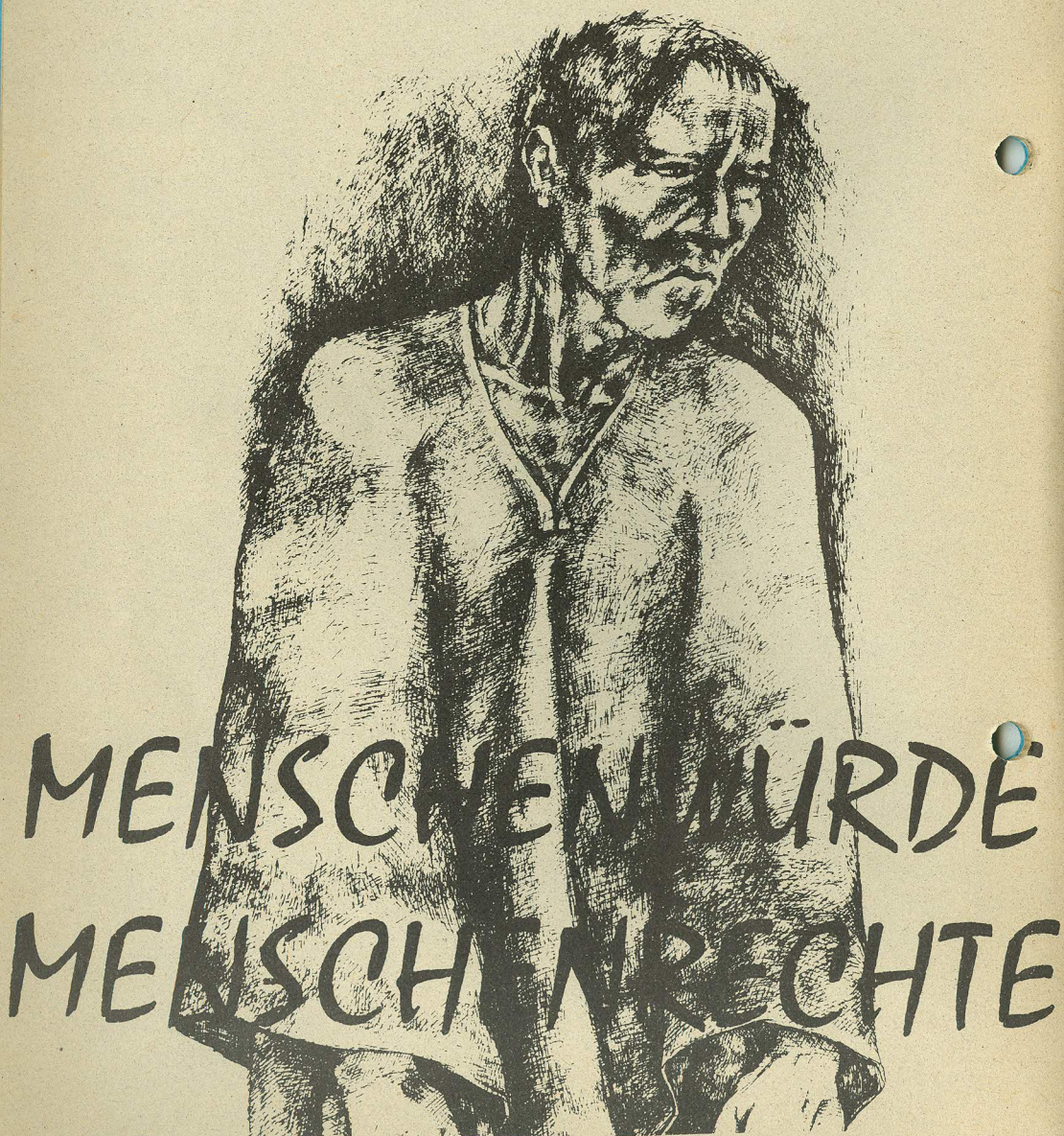
- Schon jetzt gibt es Christen in Lateinamerika, die eine einseitige Hilfe von Europa nach Lateinamerika energisch ablehnen. Diese einseitige Praxis kann zu einer Spaltung in eine (nur) spendende und eine (nur) empfangende Kirche führen. Wir können von den Christen dort sehr viel lernen. Nehmen wir dies eigentlich ernst?

- Manchmal habe ich den Eindruck, daß wir Christen in der BRD uns in einer gefährlichen Situation befinden. Wir wenden viele Mittel auf, um konkrete Nöte zu lindern. (Wir kleben Pflaster auf die Wunden) Auf der anderen Seite werden durch die wirtschaftlichen Maßnahmen der BRD u.a. immer neue Wunden geschaffen. (Die Armen werden trotz Entwicklungshilfe immer ärmer!) Fordert das Gebot der Nächstenliebe

nicht dann, daß wir die Ursachen der Wunden und Schmerzen herausfinden und sie bekämpfen, auch bei uns?

- Wenn sich christliche Gemeinden diesen Fragen wirklich stellen, dann wird auch das Problem von Kirchenrenovierungen einen anderen Stellenwert bekommen.

Theo Paul



MENSCHENWÜRDE
MENSCHENRECHTE

TEILEN LERNEN

Wie jedes Jahr in der Fastenzeit tritt MISEREOR an uns heran, an die Armen und Unterdrückten in der Welt zu denken. In diesem Jahr ist das Motto der Aktion: "ANDERS LEBEN: TEILEN LERNEN".

Ich möchte keine großen Worte machen, sondern eine Textstelle aus dem Fastenkalender wiedergeben, die uns alle betroffen und nachdenklich machen sollte:

Eine Stimme aus der Dritten Welt

- ich war hungrig,
und ihr habt den mond umkreist
- ich war hungrig,
und ihr habt mir gesagt, ich solle noch warten
- ich war hungrig,
und ihr habt eine kommission eingesetzt
- ich war hungrig,
und ihr sagt mir: das war doch bei euch immer so
- ich war hungrig,
und ihr sagt mir: nein, wir nehmen keinen über 35
- ich war hungrig,
und ihr sagt mir: gott hift denen, die sich selbst helfen
- ich war hungrig,
und ihr sagt mir: wir haben maschinen für den job
- ich war hungrig,
und ihr hattet napalm-rechnungen zu zahlen
- ich war hungrig,
und ihr sagt mir: arme haben wir wohl immer unter uns

wie kann man da nur fragen:
herr, wann haben wir dich hungrig gesehen?

Georg Bartelt



Entstehung der KJG - Gruppe

Peanuts

Die Gruppe Peanuts ging aus dem KJG-Zeltlager Hennef (1972) hervor. Die erste Gruppenstunde fand im Oktober 72 statt. Unser Gruppenleiter war Festus (Heiner Faustmann).

Die Gruppe bestand damals aus 10 Personen, die sich zusammenfanden, um gemeinsam etwas Tolles zu unternehmen. Zu Beginn wurden die Gruppenstunden ausschließlich von Festus vorbereitet; später jedoch wurde die Arbeit auch von uns übernommen.

Anfangs beschränkte sich die Jugendarbeit in der Gruppe (Alter war dafür anzuführen) auf Spiele, was zu ernsthafteren Dingen bis zur aktiven Jugendarbeit übergang. Heute arbeiten alle Mitglieder der Gruppe in Arbeitskreisen oder (und) sind Gruppenleiter.

Als Festus uns im Juli 1977 (Bundeswehr) verließ, versuchten wir die Gruppe selbst zu leiten. In der ersten Zeit hatten wir erhebliche Schwierigkeiten mit dem Zusammenhalt der Gruppe und der Gestaltung der Stunden. Doch allmählich fing sich die Gruppe, und heute sind wir ein eingespieltes Team. Die Gruppe besteht aus folgenden Leuten:

Pummel, Tadde, Winni, Wolli, Hase, Kalle, Peppi, Quiker, Toba und Willi.

Im Klartext lauten sie: Thomas Frankenberg, Thomas Tiesmeyer, Winfried Steinfeld, Wolfgang Führung, Klaus Haslöwer, Karl-Heinz Brunemann, Bernard Mansfeld, Step an Spreckelmeyer, Thomas Balkenhohl und Michael Wilczek.

Die ganze Organisation läuft unter dem Decknamen

PEANUTS

Katholische

Junge

Gemeinde

- 16 -



Blumenhaus

Friedrich Kassing

Inh. F. Schomecker

Blumen - Kränze - Dekorationen - Obst - Gemüse

Kloster Oesede, Alte Poststraße 7 - Telefon (05401) 5207

STOFFE

modisch und chic

Dazu preiswerte Angebote und Reste

finden Sie im

STÄHKÄSTCHEN

Kloster Oesede, Glückaufstraße 155

bei Lieselotte Richter

Wir beraten Sie und schneiden zu.

- 77 -

BETRIFFT: "Erklärung des Kaplans zu Vorfällen bei der Disko am 10.2. im ESTH"

So bedauerlich dieser Vorfall auch ist, aber aufgrund der Tatsache, daß einige Äußerungen des Herrn Kaplan nicht der Wahrheit entsprechen, sehen wir uns gezwungen, die falschen Aussagen richtigzustellen:

1.) Es handelte sich bei der betreffenden Veranstaltung nicht um eine Diskothek, sondern um eine Mini-Disco, also um eine Veranstaltung für Jugendlichen von 13-15 Jahren.

2.) Es wurde kein Alkohol ausgeschenkt (nur Coca Cola, Limonade, Milchmixgetränke) und das Mitbringen von alkoholischen Getränken war strengstens untersagt. Damit tat die KJG alles in ihrer Macht stehende, um das Konsumieren von Alkohol auf der Mini-Disco zu verhindern.

3.) Die sogenannten "Erwachsenen" waren sich ihrer Verantwortung voll bewußt und haben ihre Aufsichtspflicht nicht verletzt. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die von Kaplan genannten Erwachsenen tatsächlich volljährig waren und deshalb die Führungsstriche wohl mehr als übler Scherz zu werten sind.

Schwierigkeiten dieser Art können nicht auf die KJG zurückgeführt werden, sondern können vielmehr auf jeder öffentlichen Veranstaltung unvorhersehbar auftreten: Man bedenke, daß der Kaplan gegen 21.00 Uhr die Mini-Disco besuchte und auf keinen Mißstand aufmerksam machte. Kurz nachdem der Kaplan gegangen war, ereignete sich der von ihm angesprochene Zwischenfall.

Überlegen Sie, liebe Eltern, ob es Ihnen lieber ist, daß ihre Kinder bzw. Jugendliche zu einer KJG-Veranstaltung mit verantwortungsbewußten Veranstaltern gehen oder daß ihre Kinder sich anderswo unbeaufsichtigt aufhalten.

Wir verurteilen dieses Vorgehen des Herrn Kaplan Bolmer. Wir finden es unfair, daß der Kaplan nicht zuerst mit dem Veranstalter über diesen Vorfall gesprochen hat, sondern sofort auf diese Art und

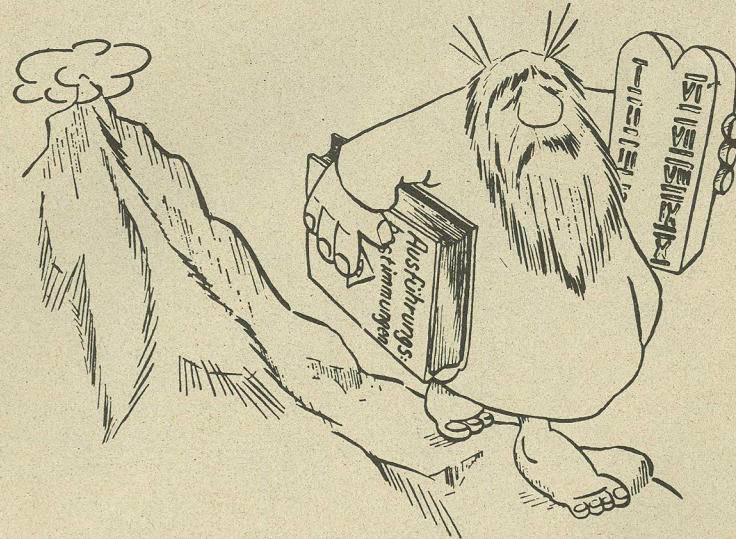
Weise mit zum Teil falschen Informationen an die Öffentlichkeit herangetreten ist. Diese Vorgehensweise hatten wir nicht von ihm erwartet.

Exodus 20,16; 8. der Zehn Gebote:

"Du sollst gegen deinen Nächsten kein falsches Zeugnis abgeben."

In diesem Sinne hoffen wir auf ein faires Gespräch.

Für die KJG
Georg Bartelt
Martin Schimmöller
Hans Stertenbrink



Zeichnung: Jais

Wieviel wert ist der Mensch?

Ein Wissenschaftler hat mal ausgerechnet, wieviel ein Mensch im Leben verzehrt, wieviel Kleidung er braucht, wieviel Waren er umsetzt. Er kam bei seinen Berechnungen auf eine sechsstellige Zahl und meinte so herausgefunden zu haben, wieviel ein Mensch wert ist.

Aber, läßt sich ein Mensch mit Zahlen und Fakten ausrechnen? Wieviel ist dann ein Afrikaner wert? Weniger, weil er billiger, preiswerter lebt, weil er weniger Kleidung und Gegenstände benutzt?

Der Mensch ist an seinem Arbeitsplatz oft nur eine Maschine, die etwas leistet. Ist der Mensch denn nur soviel wert, wie er leistet, wieviel Teile er am Fließband fertigt, wieviel Umsatz er durch Verkaufsgerede bringt oder wieviel Kisten Fracht er pro Tag ausliefert? Wir müssen feststellen, daß der Mensch am Arbeitsplatz oft nicht als Mensch mit all seinen individuellen Fähigkeiten und Schwächen vom Arbeitgeber und auch vom Staat und der Gesellschaft gesehen wird. Die Einzelperson kann ihre besonderen Talente und Fähigkeiten selten zur Entfaltung bringen, sie werden nicht gefördert.

Die Gesellschaft, also wir, sehen den Menschen viel zu sehr von seinem wirtschaftlichen Nutzen. Das Geld hat immer Vorrang. Die Zeitungen stehen voll von der Wirtschaftsbilanz, vom Bruttosozialprodukt, von den Konzernen.

Vom wirklichen Wert des Menschen sprach Josef Cardijn (Gründer der CAJ) in seinem bekannten Grundsatz, nämlich daß jeder einzelne Arbeiter (Mensch) mehr wert sei als alles Geld der Welt. Wir können nur sagen, ein armer Wissenschaftler, der den Wert eines Menschen auszurechnen versucht! Wir alle müssen von unserem einseitigen materiellen Denken und Handeln abkommen und andere Werte mehr beachten!

Wir brauchen Arbeitgeber und eine Gesellschaft, die Profit und Geld nicht über den Wert des Menschen stellen; wir brauchen eine Gesellschaft, die jeden Menschen mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Art akzeptiert und fördert!

für die CAJ Kl.-Oesede

B.Fellhölter

**Josef Cardijn sagt:
„Jeder junge Arbeiter, jede junge
Arbeiterin ist mehr wert als alles
Gold der Welt, weil er / sie Sohn und
Tochter Gottes ist“**

DIE KIRCHE VOR DEM ARBEITERPROBLEM

Wir sind jetzt in eine für die Kirche entscheidende Stunde gekommen. Wird es ihr gelingen die Millionen von Arbeitern zurückzugewinnen? Es muß ihr gelingen; denn ohne die Arbeiterschaft wäre die Kirche nicht mehr die Kirche, wie unser Herr Jesus Christus sie will. Die Kirche braucht die Arbeiterschaft. Sie muß die Arbeiterschaft zurückgewinnen.

Wie wird es denn der Kirche gelingen, die Arbeiterschaft zurückzugewinnen? Welche Mittel sind dazu unentbehrlich?

Hilft es etwas, alle Tage dafür bald auf dieses, bald auf jenes Vergnügen zu verzichten? Alles das ist sehr nützlich, aber es genügt nicht! Wenn man alle Tage in dieser Meinung seine Leiden aufopferte oder sich geißelte, ließe man es aber dabei bewenden, ginge die Arbeiterschaft doch verloren. Bis zum Ende der Welt ist das Kreuz Christi zum Heil der Menschen aufgerichtet; aber ließe man es dabei

bewenden,ginge die Arbeiterschaft doch ver-
loren. Denken wir gründlich darüber nach, denn
die Sache ist äußerst wichtig, und das sowohl
für die Kirche als auch für die Arbeiterklasse.

1. Man muß der Arbeiterschaft ihre Sendung auf
Erden klarmachen, ihre Berufung, das Aposto-
lat, das sie hier unten verwirklichen soll.
Die Arbeiterschaft hat eine göttliche Berufung,
eine göttliche Sendung, und dafür ist sie
unersetzlich, und weder der Papst noch der
Bischof noch die Priester noch die Ordensleu-
te können ihren Platz ausfüllen. Die Arbei-
terschaft hat eine Berufung, sie hat eine
Sendung zu erfüllen, eine Sendung, die sie von
Gott empfangen hat und ohne die das Werk der
Schöpfung und das Werk der Erlösung nicht
vollendet werden können.
2. Man muß der Arbeiterschaft eine Organisation
geben, eine Bewegung, die es ihr möglich
macht, ihre Sendung zu erkennen und zu ver-
wirklichen (CAJ, KAB).
3. Man muß der Arbeiterschaft Arbeiterführer
geben, Arbeiterapostel, Arbeitermissionare,
die mitten in der Arbeiterschaft selbst ihr
diese Sendung klarmachen und ihr helfen, die-
se Sendung zu verwirklichen. Arbeiterführer
also, die der Arbeiterschaft helfen, diese
Arbeiterbewegung zu lenken und zu leiten.

Das sind drei Forderungen, und keine davon
genügt für sich allein; alle drei zusammen sind
notwendig. Vergeßt das nie!

(Ein Auszug aus dem Buch "Die Schicksalstunde
der Arbeiterschaft" von MSGR. Josef Cardijn.)

Andreas Weiß

Nachdem die eigentliche Arbeit des PGR, bis auf
die konstituierende Sitzung, die schon im Dezember
stattfand, erst in diesem Jahr aufgenommen wurde,
können jetzt erste Informationen über unser Tun
gegeben werden.

Auf der ersten Sitzung wurde Alfons Berger zum
Vorsitzenden des PGR gewählt, Josef Schocke zu
seinem Stellvertreter. Außerdem wurden Ausschüsse
gebildet, so daß Liturgie-, Sozial-, Öffentlich-
keits-, Jugend- und Missionsausschuß zustande ka-
men. Von den Ausschüssen haben bisher allerdings
nur der Missions- und der Jugendausschuß getagt.
(Hoffentlich wird es nicht so wie in der letzten
Wahlperiode, daß einige Ausschüsse nur auf dem
Papier existieren! Im Moment erscheint diese Be-
fürchtung jedoch noch unberechtigt.)

Der Missionsausschuß setzte sich bislang zweimal
zusammen. Er nahm sich vor, über das ganze Jahr
hin die Gemeinde mit Problemen der Missionsarbeit
zu konfrontieren. So wird er zur Fastenzeit eine
entwicklungspolitische Woche mit speziellem Gottes-
dienst, einer Meditation und einer Plakatausstel-
lung anbieten, in der Hoffnung, die Gemeinde dem
Problem der Mission näher bringen zu können. Wei-
terhin hat der Missionsausschuß geplant, im Laufe
des Jahres Diskussionen, verschiedene Ausstellun-
gen, Filme und weitere geeignete Veranstaltungen
anzubieten.

Der Jugendausschuß befaßte sich neben einigen tech-
nischen Angelegenheiten vor allem mit dem Problem
des Verhältnisses der Jugendlichen zur Kirche und
Möglichkeiten, das Verhältnis zu verbessern. (Viel-
leicht oft sogar erst wieder eins zu schaffen?)

Dabei wurde gesagt, daß das erste Ziel nicht sein
könne, die Jugendlichen zur Messe zu schleppen,
sondern zuerst müsse man mit ihnen ins Gespräch
kommen. Es wäre ganz gut, wenn sich die "SPRACH-
ROHR"-Leser zu diesem Thema äußern würden. (Meinun-
gen dazu bitte ans "SPRACHROHR" oder direkt an ein

PGR- oder Jugendausschußmitglied) Wie soll das Gespräch zwischen Jugendlichen und Kirche eingeleitet werden? Wer oder was macht es Euch schwer, an dem Gemeindeleben teilzunehmen? Jugendmessen? Die Priester? Pfarrbriefgestaltung? Wo sonst seht Ihr Probleme? - So wiet Informationen aus den Ausschüssen.

Der PGR selbst befaßte sich vor allem mit der Vorbereitung des Pfarrfestes 1979. (Termine: 23.6.79 Tanzabend, 1.7.79 Groschenkirmes). Was kann an den Veranstaltungen von den Vorjahren übernommen werden, was soll anders gemacht werden? Wofür soll der Erlös des Pfarrfestes verwendet werden: für die Renovierung unserer Kirchen oder könnte man ihn mal einer Gemeinde in einem Entwicklungsland zur Verfügung stellen, die so etwas wie eine Kirche noch nicht gesehen haben? Die Tendenz ging eher nach Kloster Oesede. Entschieden wird darüber am 8. März.

Soll die Groschenkirmes auch dazu dienen, Vereinen und Gruppierungen (z.B. Rotes Kreuz, DLRG, THW, Blaukreuz, Missionsausschuß, KJG, CAJ, Jungkolping) Gelegenheit zu geben, über ihre Arbeit zu informieren? Soll das Hochamt am Tage der Groschenkirmes wieder vor dem Jugendheim oder in der Marienkirche stattfinden? Bei dieser Frage tauchte ein besonderes Problem auf, daß nämlich Pfarrer Otten bei der betreffenden Sitzung abwesend war und bei der nächsten Sitzung sagte, daß er entgegen dem PGR-Beschluß an der Messe im Freien festhalten wolle.

In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß Beschlüsse des PGR erst dann amtlich seien, wenn er sein "ja" dazu gebe und er echte Entscheidungen abzusegnen habe. Man muß sich hier wohl fragen, inwieweit es dem PGR gelingen wird, eigene Vorstellungen zu verwirklichen und wie weit Pfarrer Otten sein Vetorecht ausüben wird. Bleibt zu hoffen, daß der PGR sich den Mut zu eigenen Ideen und Entscheidungen nicht nehmen läßt.

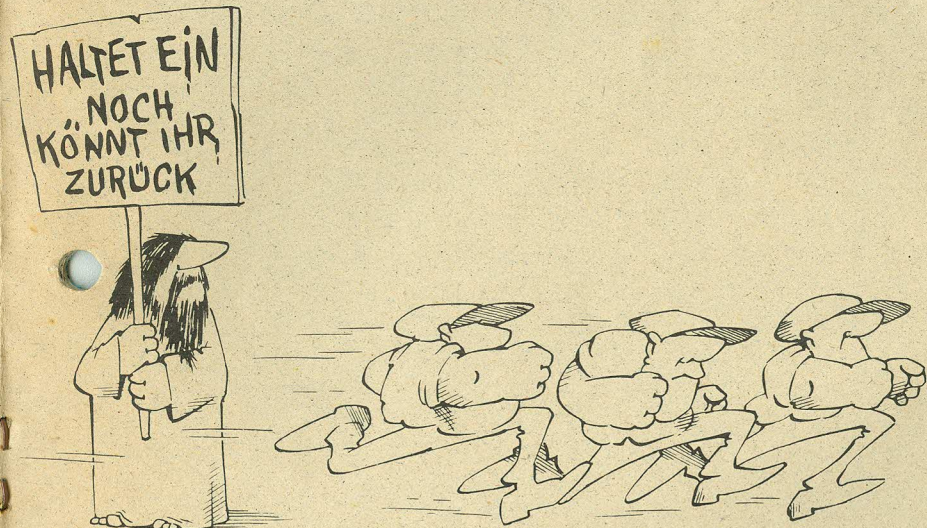
Was noch zu tun bleibt, ist wohl schwer zu überblicken. Impulse hierzu gaben ja schon die Jugendverbände mit ihrem Wahlaufdruck:

- Gespräche innerhalb der Gemeinde beleben (sowohl mit den Geistlichen als auch untereinander), hier kam die Idee von Gemeindegemeinschaften
- Auseinandersetzung mit Problemen, die außerhalb unserer Gemeinde liegen
- Mitbestimmung im Pfarrgemeindeleben
- Impulse der deutschen Synode beurteilen und evtl. verwirklichen
- Neuzugezogene mit der Gemeinde vertraut machen, hier kam die Idee, Kontaktpersonen in den verschiedenen Wohngebieten einzusetzen

So wird der PGR auch in Zukunft Probleme in der Gemeinde in die Hand nehmen und Lösungen suchen, die er aber ohne echte Teilnahme und wirkliches Interesse der Bevölkerung schwerlich finden wird.

Damit soll der PGR nicht nur in der Gemeinde, sondern vielmehr mit der Gemeinde arbeiten! In diesem Sinne hofft der PGR, seine Arbeit mit Erfolg absolvieren zu können.

Im Februar 1979
Hans Stertenbrink
Markus Weber



Ordnung im ESTH

Das neue Hausmeisterehepaar kommt zu Wort

Wie soll es im Edith-Stein-Haus jetzt weitergehen? Diese Frage wurde uns als neues Hausmeisterehepaar von der KJG gestellt. Unsere Antwort: Es wird so weitergemacht wie es unser Vorgänger, die Familie Klekamp, begonnen hat. Der Rythmus im Tagesablauf des Hauses wird in gleicher Weise beibehalten, d. h. auch, an jedem Montag ist Ruhetag.

Wir wissen um die nicht gerade leichte Aufgabe, die wir am 1. März 1979 übernehmen. Anstehende Probleme wollen wir zu lösen versuchen. Die Leitung der KJG hat ihre Mitarbeit angemeldet. Prima!

Ja, und wo hapert es, wo muß angefangen oder Begonnenes zu Ende gebracht werden?

Über Einhaltung der Hausordnung und des Jugendschutzgesetzes werden wir genau wachen (ueber Genuß von Alkohol, über genaue Paßkontrolle bei Diskotheken.). Der Aufenthalt von Jugendlichen im Hause außerhalb der Gruppenstunden und ohne zuständigen Gruppenleiter wird nicht geduldet. Alle Gruppenleiter verantworten alle auftretenden Unregelmäßigkeiten.

Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen werden materiell geahndet. Am Eingang des Hauses herrscht für alle Mofas, Mopeds, Motorräder und Autos Parkverbot, damit Gäste auch mal ohne Hindernisse das Haus betreten können. Bei der Führerscheinprüfung hat man das doch schon gelernt. Dies nur zur Erinnerung. Es gibt noch einige Punkte mehr, die eigentlich angeschnitten werden müßten. Wir wollen es hiermit aber erstmal gut sein lassen.

Vielleicht bekommt der Hausmeister regelmäßig eine kleine Spalte in den folgenden Ausgaben des Sprachrohr, wo er zu ausstehenden Problemen Stellung nehmen kann.

Jede Mitarbeit und Unterstützung nehmen wir gerne an. Somit hoffen wir, ~~der~~ uns von der Gemeinde, dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat übertragenen Aufgabe gerecht zu werden, denn: unser Edith - Stein - Haus soll ein ordentliches katholisches Jugendheim bleiben und nicht den Weg vieler anderer Jugendzentren gehen.

H. + B. Großebörger

Weihnachtspreisausschreiben

Für die Kinder unter 15 Jahren hatten wir ein Weihnachtspreisausschreiben mit 50 Fragen aus allen Gebieten der Religion vorbereitet.

110 Kinder hatten sich am Wettbewerb beteiligt und wollten den 1. Preis, einen Radiowecker, gewinnen. Aber auch viele andere wertvolle Preise waren für die Kinder sehr interessant und spornten zum fleißigen Mittun an. Und einen Trostpreis sollte ja jeder bekommen.

Die Fragen waren nicht alle ganz einfach. Und doch hatte über die Hälfte aller Teilnehmer keine Fehler gemacht. Sogar Fragen, wie zB "Welcher Kaiser gab der Kirche im Jahre 313 die Freiheit?" oder "Wer hielt von 1096 - 1291 das Heilige Land besetzt?" wußte fast jeder, ebenso die Frage "Wann lebte Adolf Kolping?"

60 Teilnehmer hatten keinen Fehler, 24 Teilnehmer nur 1 Fehler, 9 Teilnehmer 2 Fehler und 17 hatten 3 oder mehr Fehler. - Ein ganz großartiges Ergebnis, wie jeder zugeben muß.

Bei der Verlosung hatte Werner Bolte am meisten Glück. Die nächsten 4 Plätze wurden in folgender Reihenfolge erreicht: Elke Poggemann, Monika Sieker, Ludger Brinkwerth, Andreas Niermann.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch und hoffen, daß diese Aktion allen viel Spaß gemacht hat.

Kolping Kloster Oesede

Martin Klekamp

Einen Teil des Spielzeuges, daß wir kurz vor Weihnachten gesammelt hatten, schenken wir den Kindern im Sprachheilheim Hesselkamp in Osnabrück (Dodesheide). Daraufhin lud man uns zu einem Besuch dort hin ein. Am 5. Februar fuhr eine elf Mitglieder unserer Jungkolpinggruppe in das Heim.

Schon bei unserer Ankunft winkten uns die Kinder aus buntbemalten Fenstern zu. Auch von der Heimleiterin wurden wir freundlich begrüßt und zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Man zeigte uns einen Diavortrag, in dem uns der Tagesablauf der Kinder geschildert wurde. Die Heimleiterin erzählte uns, daß die Behandlung der Kinder, die mit ca. 5 Jahren aufgenommen werden, 2 Jahre dauert. Zum größten Teil werden sie dann ohne bemerkenswerte Sprachfehler entlassen. Einige Kinder kommen von sehr weit, da es nur wenige Heime für schwer sprachgeschädigte Kinder gibt. Mehrmals am Tag haben diese Kinder Sprachunterricht in Form von Liedern und Spielen, an denen sie viel Spaß haben. Um einen Buchstaben richtig aussprechen zu können, üben sie 6 Wochen. Außer dem Sprachunterricht betreiben sie noch viel Gymnastik und lernen in ihrem privaten Schwimmbad schwimmen.

Später gingen wir zu zweit oder zu dritt in eine Gruppe, die aus acht Kindern besteht und in einer kleinen Wohnung mit einer Erzieherin lebt. Dort konnten wir mit den Kindern spielen und uns, so weit es ging mit ihnen unterhalten.

Als wir uns nach 3 Stunden verabschieden mußten, baten die Kinder uns, doch noch einmal wiederzukommen.

Es gefiel uns dort gut, und wir fanden es sehr interessant einmal zu sehen, wie die Heimkinder dort leben.

Ulrike und Susanne Rosteck, Sabine Nobbe und
Kerstin Krick

oder: Die schleichende Errichtung eines Denkmals

Es ist merkwürdig still geworden um das im letzten Jahr von den Stadträten auf's Schild gehobene Projekt "Freizeitpark". Kann man aus dem Versprechen, ständig den Dialog mit den Bürgern zu führen, schließen, daß die Stadträte ihre Pläne aufgegeben haben?

Sicherlich nicht. Grund genug für uns, diese verdächtige Stille mit Informationen über den aktuellen Stand zu füllen. Angebracht scheint uns dabei eine Auflistung des bisher Geschehenen:

1971 Eine Berliner Planungsgruppe schlägt Kloster Oesede als Erholungsgebiet vor.

31.5.78 Nachdem vorher ein Flächennutzungsplan verabschiedet worden war, faßt der Stadtrat mit den Stimmen aller Kloster Oeseder Stadträte bei nur einer Gegenstimme den Aufstellungsbeschluß zum "Freizeit - und Erholungspark Gm.-hütte" und beauftragt den Gartenarchitekten E. Hamberg mit der Erstellung des Entwurfes.

E. Hamberg legt den Entwurf mit Ferienhäusern, Kneipe, Hotel-Restaurant, Gartencafe und 560 Parkplätzen vor.

1.7.78 In einer ersten Aktion beantragen **350** Bürger bei Rat und Verwaltung die Zurücknahme des Planes, einen Freizeitpark zu errichten. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautete, dieses Bittschreiben sei den Stadträten nicht weitergereicht worden, sondern in der Verwaltung sei interessiert studiert worden, wer denn alles unterschrieben habe, und man habe sich darüber lustig gemacht.

30.6.-8.11.78 In 7 von 8 in der NOZ abgedruckten Leserbriefen erfolgt eine Ablehnung des Freizeitparks.

13.7.78 In einem Schreiben an Stadtdirektor und Stadtrat bitten die Anlieger der Alten Poststraße aus verkehrstechnischen - und Gründen der Ruhe um Zurücknahme des Planes.

18.7.78 Mit einer 4-seitigen detaillierten Ausführung über die zwangsläufigen Schäden in Vogel - und

Pflanzenwelt begründet A. Gervelmeyer seine Ablehnung des Freizeitparks gegenüber Stadtrat und Verwaltung.

18.7.78 Der AK Umweltschutz gibt in der NOZ eine ablehnende Stellungnahme ab.

20.7.78 In einem NOZ-Artikel protestieren die Jusos gegen die Errichtung eines Freizeitparks.

22.7.78 Scheinbar um die Gemüter erst einmal zu beruhigen, versucht Stadtdirektor Rolfes in einem ausführlichen NOZ-Artikel Glauben zu machen, Konkretes sei noch nicht geplant und liege in weiter Ferne, obwohl er schon mit der Klosterkammer Grundstücksverhandlungen geführt hatte und wohl zu einer Einigung gekommen war.

Aug. 78 In den Mitteilungen der IHK berichtet die Stadt Gm.-hütte, was wohl nicht für Kl-Oeseder Ohren bestimmt war, Kloster Oesede solle für den Fremdenverkehr ausgebaut werden. Geplant sei ein 6 ha großer See (!) "im großen Freizeitpark" mit Restaurant und Freizeiteinrichtungen.

(Konkretes war noch nicht geplant ...)

26.8.78 Die NOZ berichtet über das Rowdytum, daß durch die Errichtung des Stockumer Sees angelockt wurde.

14.9.78 Während der von der CDU durchgeführten Bürgerversammlung, zu der auch die Gegner eingeladen hatten, äußert sich die überwältigende Mehrheit gegen die Pläne der Stadträte und spricht sich für den Ausbau der Wanderwege aus. Die Ratsherren versprechen, nichts gegen den Willen der Bürger zu unternehmen.

28.9.78 In einem NOZ-Artikel mahnt der AK Umweltschutz, den Erholungswert durch Rummel nicht preiszugeben.

29.9.78 Die Gegner-Gruppe faßt noch einmal ihre Argumente gegen den Freizeitpark an die Mitglieder des Stadtrats zusammen.

Sept. 78 In der Juso-Zeitung "Extra" wird vor der geschäftlichen Ausschaltung gewarnt, die hinter diesem Freizeitpark steht.

Das NEUESTE: Jetzt hat Herr Rolfes (Stadtdirektor), scheinbar einer der Drahtzieher in Sachen Freizeitpark, Pfarrer Otten gebeten, er möge dafür Sorge tragen, daß Kloster Oesede zum Wallfahrtsort wird! Eine Unverschämtheit, die Kirche für solch billige Interessen ausnutzen zu wollen.

12.10.78 Die SPD teilt den Gegnern mit, sie habe beschlossen, sich für die Rückgängigmachung aller Entscheidungen und für neue Überlegungen einzusetzen.

21.10.78 Der Planungsausschuß lehnt den SPD-Antrag auf Revidierung ab.

22.10.78 In Sprachrohr-Nr. 3 haben wir über Vorgänge berichtet und Hintergründe deutlich gemacht.

Ende Okt. 78 Nach der Besichtigung verschiedener Parks setzen sich Stadträte den Ankumer Freizeitpark als Vorbild. Eine Inspektion der Gegner ergibt, daß es sich hierbei lediglich um einem schichten See handelt und auch in anderen Belangen mit dem Vorhaben in Kloster Oesede nicht vergleichbar ist. Gegen den schon errichteten Tennispark und andere Bauplanungen gibt es auch dort unter den Bürgern reichlich negative Stimmen.

13.11.78 In einem sachlichen Gespräch mit den Gegnern verspricht eine CDU-Delegation noch einmal, nichts gegen den Willen der Bürger zu unternehmen, Bevor nicht

1. die Grundstücksverhandlungen mit Herrn Gatzemeyer erfolgreich seien,
2. ein wasserwirtschaftliches Gutachten vorliege, geschehe in der nächsten Zeit nichts mehr.

16.11.78 In einer Stellungnahme an den Stadtrat macht der Heimatverein deutlich, daß das gegenwärtige Bild erhalten bleiben müsse. Er setzt sich für Erholung und gegen Rummel und Radau ein. Weder Bauten noch Parkplätze dürften errichtet, sondern Wanderwege und Baum- und Strauchanpflanzungen müßten angelegt werden. Weniger positiv sind seine Vorschläge zu beurteilen, zwischen "Insel" und Friedhof Spielplätze zu errichten und an der Ölmühle eine Fußgängerbrücke über die "Insel" zu bauen.

30.12.78 Im Jahresrückblick der NOZ erfolgt eine kurze Erwähnung des Widerstandes gegen den Kloster Oeseder Freizeitpark.

1.1.79 Im Etat der Stadt werden 1.450.000 DM für die Errichtung des Freizeitparks eingeplant.

6.2.79 Der Kolping lädt zum Thema Freizeitpark die Stadträte Herkenhoff und Fellhölter ein. Für den Heimatverein spricht noch Herr Suttmeyer.

Zwar beteuerten die beiden Stadträte, es geschehe nichts gegen den Bürgerwillen und alle großen Dinge seien zur Zeit vom Tisch, doch zauberten sie wieder ihre rummelparkähnlichen Vorstellungen aus der Tasche: Würstchenbraterei, Getränkebude, Kneipe, Ruderboote und Schwäne für einen See. Auch von einem Parkplatz (!) für Gehbehinderte sprachen sie. Die beiden "Vogelexperten" waren der Meinung, daß sich die Vögel nach Erstellung des Parkes schon wieder ansiedeln würden. Das Grundstück der Klosterkammer wäre ab 1980 benutzbar.

Nach Überlegungen, wer denn daran verdienen würde, wurde von den Teilnehmern der Vorschlag gemacht, einen gemeinsamen Brief an die Stadt zu schicken mit der Bitte, sich vorrangig für die Schaffung von Wanderwegen einzusetzen.

Dies blockten jedoch die beiden Stadträte ab, da sie als Vertreter bei der Stadt dies weitergeben würden.

8.2.79 Auf Anfrage teilen die zuständigen Herren der Verwaltung, Becker (Bauamt) und Vorkefeld (Kulturamt) mit, die Grundstücksverhandlungen mit Herrn Gatzmeyer hätten noch nichts ergeben, das wasserwirtschaftliche Gutachten, das ohnehin für das Gewerbegebiet (geplant) Richtung Steiniger Turm erforderlich sei, läge auch nicht vor. Über die Verwendung der eingeplanten 1,45 Mill. DM sei bisher keine endgültige Entscheidung gefallen. Ansonsten ruhe alles seit der "Bürgerunruhe". Auch der Vorsitzende des Planungsausschusses im Stadtrat, Elixmann, teilte mit, in puncto Freizeitpark liege momentan nichts an.

Es geschieht also nichts. Man kann sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, als suchten die Stadträte Anhänger für ihre handfesten Pläne, indem sie über Land reisend bei verschiedenen Verbänden und Gruppen vorstellig werden. Würstchenbude und Ruderboote dienen dabei als Köder für den später zu schaffenden großen Park. Oder glaubt jemand, die Stadt würde kostensspielige Dinge in die Landschaft setzen, die sich nicht rentieren! Da kann man nur sagen: Holzauge sei wachsam !!!

A.B.

HUMOR



Gesehen in Otterndorf/Niedersachsen

Dann war da noch...

... der kleine Frosch, der die Pille nahm, damit der Storch nicht kommt.

Schnippsel

Ich gerbe auch Ihr Fell!

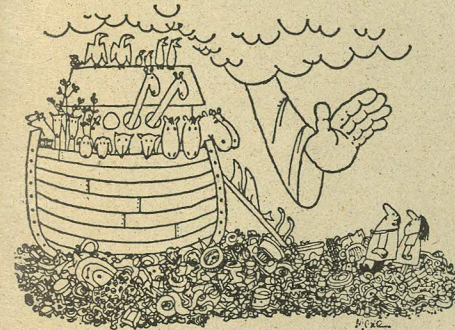
Albert Lettinger

Gerberei

8901 Zusmarshausen
Telefon 089 88220

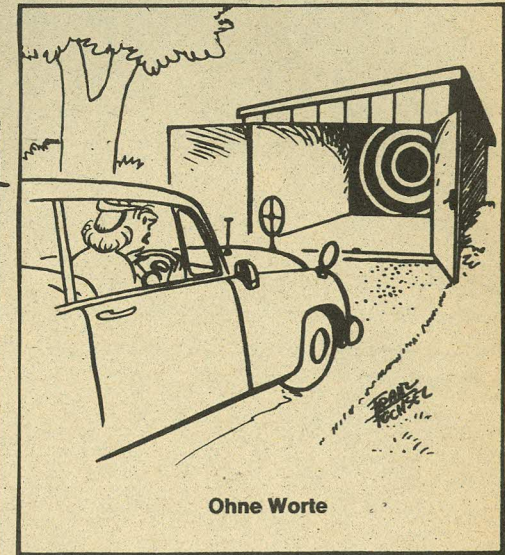
Ankauf aller Rohfelle!

Aus „Augsburger Allgemeine“



Zeichnung: Moser

„Nein, diesmal machen wir es ohne den Menschen.“



Ohne Worte

Die neue Jugendzeitung "Sprachrohr" ein Jahr alt!

Mit dieser Nummer kommt nun innerhalb eines Jahres die 5. Ausgabe der neu ins Leben gerufenen Jugendzeitung von Kloster Oesede auf den Markt. Das ist eine beachtliche Leistung und verdient Anerkennung.

Interessant wird es, so scheint mir, wenn man einmal ein bißchen genauer den Inhalt untersucht: das, was geschrieben und das, was nicht geschrieben wurde.

Da findet man zunächst einmal neben den Werbeanzeigen, ohne die offenbar eine Zeitung heute nicht leben kann, eine Menge Kurzartikel aus dem Gruppenleben der drei Jugendverbände, in denen sie von ihrem Tun und Lassen informieren, über das, was bei ihnen vorgeht, sich der interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

Dann finden sich Beiträge, die kritisch verschiedene Vorgänge im kirchlichen wie politischen Gemeindeleben unter die Lupe nehmen wollen. Wenn dabei mal übers Ziel hinausgeschossen wurde, wenn mal das Eine oder Andere ein wenig einseitig, mal aus der Vogelperspektive betrachtet wurde, hat das sicher kein ruhiger, besonnener Mensch den Jugendlichen übelgenommen, solange die Wahrheit nicht völlig ins Gegenteil verkehrt wurde.

Besonders empfindlich auch zeigen sich die jugendlichen Redakteure, wenn es um Ungerechtigkeit und soziale Mißstände in der Welt geht. So werden mit Recht die unhaltbaren Zustände der Rassenpolitik in Südafrika angeprangert, ebenso die Ausbeutung der schwarzen Mehrheit in Namibia wie die Foltermethoden in Südamerika. In diesen Dingen darf das Gewissen auch der Erwachsenen keine Ruhe lassen.

Selbstverständlich müssen auch die Umweltschützer zu Worte kommen und mahnend ihre Stimme erheben in unserer Konsumgesellschaft mit ihren heute noch für künftige Generationen unabsehbaren Folgen - Und auch die Friedensappelle der Vereinigung "Gewaltloses Handeln" sollten nicht einfach übergangen werden und unbeachtet bleiben.

Wenn dann am Ende die noch übrigen leeren Seiten mit fremden, teils kritischen, teils unkritischen, wahrscheinlich manchmal von der Redaktion selbst nicht ganz verstandenen, irgendwo abgeschriebenen Verslein aufgefüllt werden, wer will da gleich groß Anstoß nehmen. - Immerhin steht hinter dem ganzen Unternehmen doch eine ganze Menge Arbeit und sicher auch viel guter Wille, was das eine oder andere an Unzulänglichkeit und Ungereimtheit übersehen lassen sollte.

Vielleicht darf ich in aller Kürze noch ein paar Punkte anfügen, die ich u.a. bisher vermißt habe:
1. bei aller berechtigten und weniger berechtigten Kritik auch einmal ein wenig Selbstkritik, so z.B. daß es einem örtlichen katholischen Jugendverband nicht gelang, alle ihre Mitglieder selbst an Heilig Abend in den fast restlos von ihr selbst gestalteten Weihnachtsgottesdienst zu führen.

2. daß überhaupt kein Wort gesagt wurde zu dem mehr als 5000fachen Mord in bundesrepublikanischen Krankenhäusern mit unseren Steuergeldern an wehrlosen, ungeborenen Kindern. Konnte man solche Tatsachen wirklich unabsichtlich übersehen oder wurden sie aus parteipolitischen Gründen feige absichtlich verschwiegen?

3. daß bei aller berechtigten Kritik über unmögliche Zustände in der westlichen Welt keine einzige Zeile geschrieben wurde über die Menschenrechtsverletzungen in den Ostblockländern. Von Nico Hübner, der aus gutem Grund in Ostberlin den Wehrdienst verweigert und dafür eingesperrt wird und von dem alle Medien mehrfach berichtet haben wie von diesem Problem dort drüben überhaupt, haben die Sprachrohr-Redakteure bisher wohl nichts gemerkt.

4. das Thema Vietnam. Als dort noch Krieg war, gab es ständig Proteste und Demonstrationen gegen die Amerikaner auch von unseren Jugendlichen. Heute, wo tausende das Land verlassen müssen und oft lange auf offener See herumtreiben, bis sie untergehen, oder doch vielleicht noch irgendwo Aufnahme finden, hört und liest man nichts von Protesten

und Demonstrationen, auch nicht im Sprachrohr, ganz zu schweigen von irgendwelcher handfesten Hilfe. Ist das nicht seltsam?

5. Weiter würde ich gerne einmal von unserer kritischen Jugend ein kritisches Wort lesen zum Thema Genußmittel, wofür die Bundesbürger im Jahre 1977 54,3 Milliarden DM ausgaben. Mit Genußmittel sind hier nur Alkohol und Tabak gemeint. Ebenso würde ich mich freuen über ein kritisches Wort über die ständige Massenverblödung in unseren Diskotheken. Das mag im Augenblick an Wünschen genug sein. Diese und verschiedene andere Punkte jedenfalls bieten noch eine Menge Stoff für das Sprachrohr, der noch gründlich behandelt werden müßte. - Darum, so finde ich, hat das Sprachrohr allen Grund, weiterzumachen und hoffentlich mit viel Erfolg.

Kaplan H. Bolmer

Anm. der Redaktion: Wir bedanken uns für diese kritische, ernstzunehmende Zuschrift. Da wir (bisher) keine Tageszeitung sind, können wir nicht über alle durchaus wichtigen Dinge schreiben. Es steht aber jedem Leser frei, zu ihm wichtigen Dingen selbst etwas zu schreiben. Bitte bei M. Peping abgeben oder einfach in den gelben Briefkasten im Jugendheim schmeißen.

Wir haben bisher auch nicht über Lateinamerika berichtet. Wir erinnern uns, daß die von einem KJG-Team vorbereitete Messe am 24.12.78 nicht mangelhaft besucht, sondern brechend voll war.

Leserbrief

"Nestbeschmutzer"

Mit großem Befremden habe ich den Artikel "Das aktuelle Interview" im Sp Nr. 4 gelesen. Da wird der Student Seth Eixab aus Namibia befragt. Im Werdegang des Studenten, er selbst hat diese Angaben wohl gemacht, kommt zum Ausdruck, daß es bisher viel Geld gekostet hat, was für ihn getan wurde. 1976 bekommt er ein Stipendium für sich, 1977 soviel, daß er seine Familie nach Deutschland holen und in den Semesterferien sogar zum Besuch nach Namibia reisen kann, um Verwandte zu besuchen. Weiterhin kostet die Unterbringung der Familie und sein Studium eine ganze Menge Geld. Dieses muß der deutsche Steuerzahler aufbringen.

Am Schluß des Interviews schreibt "dieser Student", die Bundesrepublik hat uns sehr geschadet. Stipendium, Unterkunft und Gastfreundschaft sind "Schadstoffe im Leben dieses Menschen?" "Wahrscheinlich" hat die Bundesrepublik für die Atombombe in Namibia gesorgt, hierzu sei bemerkt, was ich nicht genau weiß, sollte er lieber schweigen, oder beschimpft er immer seine Gastgeber? Die Bundesrepublik selbst darf Atomtechnik zum Zwecke des Atombombenbaus in der NATO nicht verwenden. Dieser Mensch behauptet aber ganz frech, die Bundesrepublik sorgt dafür, daß Namibia damit die schwarze Bevölkerung unterdrückt! Welch ein Unsinn. Dann wird die Presse und das Fernsehen angegriffen von diesem Herrn. Durch die Pressefreiheit im Bundesgebiet würden es sich die Journalisten wohl verbieten, wenn "Industrielle" in die Berichterstattung eingreifen würden. Ein armer Irrer hat gesprochen. Hoffentlich verläßt dieser "Nestbeschmutzer" bald das Bundesgebiet. Meine Spenden bekommt so ein Mensch nicht. Es gibt viele Menschen, die sich dafür würdiger erweisen.

Die Redakteure des "Sprachrohrs" sind zu bedauern, auf so einen "roten Propagandisten" hereingefallen zu sein.

Zum Schluß noch ein Hinweis: "BRD" ist im deutschen Sprachgebrauch nicht zulässig (Erlass des deutschen Bundestages mit dem Bundesrat). Wir sind im Schriftverkehr als "Bundesrepublik Deutschland" zu bezeichnen.

Werner Raschke

Zum Thema "Wehrdienst" erreichte uns folgender Leserbrief:

Die andere Seite der Medaille - oder warum ich den Dienst in der Bundeswehr verweigere

Ich bin zur Zeit Zivildienstleistender und gerade deshalb hat mich der Beitrag von Herbert Schmidt im letzten Sprachrohr interessiert.

Ich frage mich, ob dieses Eine - die Kameradschaft - all' das andere Negative, das ja nun mal alle Armeen sich teilen müssen, aufwiegt.

Sicher steht es außer Zweifel, daß gerade bei der Bundeswehr Kameradschaft sehr groß geschrieben wird. Doch gibt es nicht auch im täglichen Leben Kameradschaft und Freundschaft ohne den Beigeschmack, eine Waffe in die Hand nehmen zu müssen?

Ich glaube nicht, daß man, um Kameraden und Freunde zu finden, extra zur Bundeswehr gehen muß. Man muß vielmehr selbst anfangen, Kamerad zu sein.

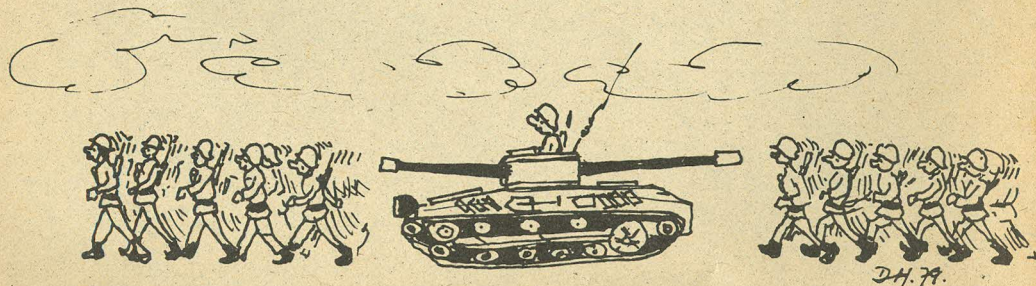
Es gibt so viele Dinge in unserem Alltag, über die wir einfach hinwegsehen:

Eine alte Frau wird über die Straße geführt, oder man läßt einen Patienten mit starken Zahnschmerzen beim Zahnarzt vor.

Doch auch in Internaten und anderen Gruppengemeinschaften gibt es praktizierte Kameradschaft, man muß nur damit anfangen.

Darum meine ich, um Kameradschaft zu praktizieren, brauche ich nicht unbedingt zur Bundeswehr. Andererseits würde ich auch nicht zur Bundeswehr gehen, um Kameradschaft kennenzulernen, denn dieser eine positive Faktor wiegt nicht auf, was an negativen Dingen, wie Gewalt und Ausbildung zum Töten vorhanden ist.

Michael Lindemann
Steinbreede 46



FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



-Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel: (05401) 54 69

- Durchführung sämtl. Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Wagenpflege
- Kfz-Reparaturen
- Reifen + Zubehör

ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6

Telefon (0 54 01) 6241



Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken, Spirituosen, Weinen, Sekt.
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Becks-Bier, Dortmunder Union, Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.
Lieferung für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:
Faßbier-Schankanlage - Gläser

Dieses Lied entstand auf einem Seminar von CAJ und BDKJ Iburg und spiegelt die Erfahrungen eines Aschendorfer Lehrlings wieder, die sicher keine Ausnahme sind; Melodie: "Living next door to Alice".

Mein Freund rief an: Du weißt wohl schon,
ich krieg bei ADO jetzt meinen Lohn,
webe Gardinen Tag für Tag - bei ADO.
Ich hab' jetzt einen Lehrplatz. Gott sei Dank!
Das Arbeitslosendasein machte mich schon krank.
Die Herren haben sich meiner erbarmt - bei ADO.

Der Chef hat mir zu Anfang gleich die feuchte
Hand gedrückt.
"Du bist nicht in der Gewerkschaft, das ist dein
Glück,
denn wir stellen keine Terroristen ein - bei ADO".
(zweimal)

Noch hat'er seine Probezeit nicht hinter sich
gebracht,
da rief er wieder an, man hat ihm klar gemacht:
Für Typen so wie er, da ist kein Platz - bei ADO.
In der Frühstückspause hat er den Meister gefragt:
Was verdient der Chef so jeden Tag?
Der Meister hat's dem Chef gesagt - bei ADO.

Warum pflaumt der Meister mich beim Alten an?
Er hat wohl seine Gründe, und mich geht das auch
nichts an.

Ich bin ja froh, daß ich 'ne Lehrstelle hab
- bei ADO. (zweimal)

Ich hab' noch einige solcher Fragen gestellt,
ich hab' auch 'mal gesagt, was mir bei ADO nicht
gefällt.

Dafür bin ich nicht mehr Tag für Tag - bei ADO.
Nach der Probezeit konnt' ich wieder geh'n.
Sie hatten ihre Gründe, doch ich kann das nicht
versteh'n.

Ein an'drer fängt jetzt 'ne Probezeit an - bei ADO.

Ich bin nicht mehr bei ADO, Aschendorf.
Ich bin jetzt in Börger und da stech ich Torf.
Vorbei der Goldkantentraum für mich - bei ADO.
(zweimal)

Die Lokomotive der deutschen Konzertszene

Udo Lindenberg '79

Er hat es endlich geschafft. Udo Lindenberg, der Junge aus Münster, geb. 1946, ist z. Z. der unumstrittene König in der deutschen Rockszene. Seine Anfang '79 durchgeführte Deutschlandtournee beweist es mit Nachdruck. In Dortmund (Westfalenh.) und Frankfurt wollten ihn 13- bzw. 12000 Fans hören und sehen; in anderen Städten waren es nicht viel weniger.

Udo L. Komponist, Sänger, Texter und Schlagzeuger, begann seine musikalische Karriere im westf. Gronau, wo den Elfjährigen die "Oldtime-Jazzband" als "Gag" (Lindenberg) zum Trommeln engagierte. Er hatte zuvor fleißig geübt, allerdings nur auf Waschmitteltrommeln. Udo war eben ein zappliger Junge.

1959 hatte er seine erste eigene Band, die sich "Dixie Devils" nannte. Er gewann Schlagzeugpreise, "schmieß" seine Kellnerlehre und besuchte die Musikschule in Münster und belegte Kurse am Konservatorium in Duisburg, wo er sich musikalisch weiterbildete. Bis 1971 spielte Udo in vielen Jazz- und Rockgruppen. (City Preachers, Emergency, Doldingers Passport u. Atlantis)

Nach einer mißglückten englisch besungenen LP merkte er, daß es viel besser für ihn wäre, sich in seiner Muttersprache auszudrücken, weil er englisch gar nicht so gut konnte.

So entstand 1972 "Daumen im Wind", die erste Lindenberg-LP mit deutschen Texten, mit der er Deutschlands Schlagertext-Gefüge erheblich ins Wanken brachte, denn als erster deutscher Musiker löste er sich total vom 08/15 Klischee und sprach genau die Sprache seiner Generation. Seine nachfolgenden LP's "Alles klar auf der Andrea Doria", "Ball Pompös" und "Votan Wahnwitz" verkauften sich gut.

Die Lindenberg-Geschichten, "erzählt im trockenen Jargon über sich und sein Milieu" (Der Spiegel), brachten ihm (für die Textzeile "Bei Onkel Pö spielt 'ne Rentnerband seit zwanzig Jahren Dixieland") in Hamburgs "Onkel Pö's Carnegie Hall" Freibier auf Lebenszeit und bei seiner Plattenfirma einen Fünfjahresvertrag mit 1 Million Garantiesumme ein.

ZELTLAGER 1979

ANMELDEABSCHNITT:

Hiermit melde ich an:

1. Kind
(Name, Vorn., Geb. Dat)

.....
(Adresse)

.....
(Datum Tetanusimpf.)

2. Kind
(Name, Vorn., Geb. Dat)

.....
(Datum Tetanusimpf.)

3. Kind
(Name, Vorn., Geb. Dat)

.....
(Datum Tetanusimpf.)

Ich erteile meinem/n Kind/
ern Badeerlaubnis.

.....
(Unterschrift)



Unser diesjähriges KJG-Kinderzeltlager führen wir in Haselünne durch. Auf unserem Zeltplatz, direkt an der Hase, steht uns wieder ein festes Haus mit Küche, WC, Duschen und Aufenthaltsräumen zur Verfügung. Es werden auch in diesem Jahr wieder 2 Lager durchgeführt, die nach dem Alter getrennt sind:

1. Lager (10-13 Jahre)
vom 6. - 17.8.79

2. Lager (13-15 Jahre)
vom 17. - 28.8.79

Stichtag ist jeweils der 1.8. eines Jahres.

Anmeldeschluß ist der 1.4.79.

Wir bitten Sie, den Unkostenbeitrag auf das Konto Nr. 2672 bei der Volksbank Kloster Oesede zu überweisen, und zwar:

1. Kind 80 DM

2. Kind 60 DM

3. Kind 25 DM

Für KJG-Mitglieder wird ein Rabatt von 5 DM gewährt.

Anmeldungen können im ESTH-Briefkasten oder bei der Lagerleitung abgegeben werden. Lagerleitung: Angelika Führung, Im Hainghof 2, Mechthild Börger, Graf-Ludolfstr., Ulf Münkemüller, Auf der Halle.

Udo Lindenberg ist die "Gallionsfigur des deutschen Rock" (Schallplatte), ein kluger und gescheiter Kopf, dem es nach meiner Meinung gelungen ist, unartikuliéertes Englisch durch schlichte deutsche Texte zu ersetzen, ohne daß sie billig oder peinlich wirken.

Udo '79 und sein Panikorchester begeistern ihr Publikum durch das gute Zusammenspiel von Text, Musik, Pantomime und Aktion. Das ist auch ein Verdienst des Theaterchefs Peter Zadek, mit dem Udo seine diesjährige Tournee vorbereitete.

Figuren, wie der alte Rudi Ratlos oder die stämmige Elli Pyrelli, sind ein schöner Kontrast zwischen der Stimme Udos und dem perfekten Hardrock des Panikorchesters. Die Lindenberg-Songs und -Shows sind das wunderschön Irre, hinreißend Kaputte (Pressetext).

Seine letzten Alben sind: Rock - Revue
Dröhnland Symphonie

Martin Peping

BÄCKEREI - KONDITOREI

Kloster Café

Heinrich Schulenburg

4504 Georgsmarienhütte

Café täglich geöffnet

von 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr und

von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Sonntags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr




Termine der öffentlichen Veranstaltungen der KJG Kloster Oesede

- 27.3. Meditation 19.30 Uhr, ESTH
- 1.4. Autogrammstunde mit Udo Lindenberg, ab 11.00 Uhr, ESTH
- 8.4. Film: Wie der Fußball nach Georgien kam, ab 6 Jahre, 19.30 Uhr, ESTH
- 16.4. (Ostermontag) Eiersuchen auf dem Gelände des ESTH, nach dem Hochamt
- 16.4. (Ostermontag) Diskothek, 19.00 Uhr, ESTH (ab 16 Jahre)
- 28.4. Mini-Disco, 19.00 Uhr, ESTH (13-15 Jahre)
- 6.5. Film: Comancheros, ab 12 Jahren, 19.30 Uhr, ESTH
- 12.5. Diskothek, ab 16 Jahren, 19.00 Uhr, ESTH
- 26.5. Mini-Disco, 19.00 Uhr, ESTH (13-15 Jahre)
- 27.5. Film (Titel stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest), 19.30 Uhr, ESTH
- 4.6. (Pfingstmontag) Diskothek, 19.00 Uhr, ESTH (ab 16 Jahre)

JUGENDWOCHE: Vom 7.-12.5. ist eine Jugendwoche geplant mit täglichem Programm. Die Termine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Georg Bartelt

**Katholische
Junge
Gemeinde**  **Kloster
Oesede**

Helmut Westerheider

Uhren - Schmuck - WMF



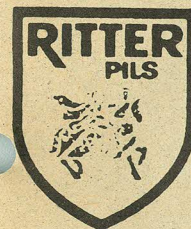
Ihr Fachgeschäft für
Uhren, Schmuck und
Zeitmeßtechnik
Sportpokale und
WMF-Präsentation



4504 GMHütte-Kloster Oesede, Glückaufstr. 172, Tel. (05401) 51 34

*Es sprach der Sohn zum Vater:
„Nun mach man kein Theater!“*

*„Weißt du wo ich dran denke?
An Korn und Bier und*



**Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst**

Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede
Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

NACHRICHTEN :

Österreichfahrt: Für die internationale Begegnung in Mattsee vom 18.7.-1.8.79 haben sich inzwischen 30 Teilnehmer von CAJ und KJG angemeldet. Der Programm-entwurf liegt vor. Das Vorbereitungsteam wird in den nächsten Wochen die Teilnehmer zu einigen Vorbereitungsabenden einladen.

Tannenbaumaktion: Hierbei kamen insgesamt 1004,89 DM zusammen, die für Anschaffungen in der Jugendarbeit/Edith-Stein-Haus bestimmt sind. Wir sagen allen Spendern im Namen der KJG herzlichen Dank. Ebenfalls bedanken wir uns bei den Bauern Flaßmeyer und Qualbrink für die zur Verfügung gestellten Trecker.

Garage am Jugendheim: Für den neuen Hausmeister soll auf der hinteren großen Rasenfläche am Jugendheim eine Garage gebaut werden. Die Notwendigkeit einer Garage ist allgemein einsichtig. Doch bedauern wir, daß der Kirchenvorstand gerade im "Jahr des Kindes" den Kindern eine weitere Spielfläche nimmt. Laut Herrn Herkenhoff sen. sollen später noch weitere Garagen entlang der Mauer folgen. Ein günstigerer Standort wäre sicher möglich gewesen - wir hatten einen Vorschlag - doch es gelang, aus welchen Gründen auch immer, nicht, solche Dinge frühzeitig abzusprechen.

Buchtip: Von der Bundesanstalt für Arbeit wurde die kleine Fibel über ihre Leistungen herausgegeben. Es handelt sich um eine Information über den Arbeitsmarkt, sowohl für Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber, welche Zuschüsse in welcher Höhe wem zustehen. Die als Taschenkalender herausgegebene Veröffentlichung ist beim Arbeitsamt in Osnabrück, Johannistorwall 56, erhältlich.

J.B.

W U B T E N S I E S C H O N

!!. daß Pfarrer Otten inzwischen 1.300 seiner 4.000 Bücher über Kloster Oesede verkauft hat und noch knapp 1.200 "an den Mann gebracht werden müssen", um die aus der Kirchen-kasse zur Finanzierung des Buches vorgestreckten 25.000 DM wieder hereinzubekommen?

... daß ein deutscher Familienvater 53 uneheliche Kinder hat?

... daß das Mathematik-Genie Albert Einstein nicht einmal Auto fahren konnte?

... daß ein Angestellter mit 5 Dienstjahren und 126 Kindern eine Steuerermäßigung von jährlich 386.000 DM hat?

... daß jeder Bundesbürger durchschnittlich im letzten Jahr 189 DM für Zigaretten ausgegeben hat?

... daß "Sprachrohr"-Nr.6 zu Pfingsten herauskommen soll?

... daß die Bevölkerung der Bundesrepublik 1978 um 147.000 abgenommen hat?

... daß starker Lärm nicht nur das Gehör schädigt, sondern auch das Sehvermögen mindert, dadurch daß die Aktivität der Netzhaut nachläßt, die die Bilder an die Augennerven weitergibt?

Beratungs- und Informationsstelle für Kriegsdienstverweigerer im Friedenskotten !

Diese Beratungsstelle (und Info) wird in Verbindung mit Wolfgang Flohre vom Bischöflichen Jugendamt seit dem 1.2.79 von der Gruppe Gewaltloses Handeln im Friedenskotten Hankenberge Montags jeweils von 19-21 Uhr durchgeführt (Tel.:05409/1622). Es können aber auch andere Termine tel. vereinbart werden. Wir hoffen, daß diese Stelle all denen helfen wird, die KDV machen oder sich nur informieren wollen.

AK Gewaltloses Handeln



Brörmann

Brot und
Backwaren

immer Qualität